

Wer glaubt ist nie allein



BISTUM PASSAU
TRAUERPASTORAL

3. ADVENTSONNTAG 2020

„Habt Mut,
fürchtet euch nicht“ (Jes 35,4)

Adventliches Gedenken für verstorbene Kinder



Grußwort von Bischof Dr. Stefan Oster SDB

Sehr geehrte, liebe Eltern, die Sie um Ihr Kind trauern,

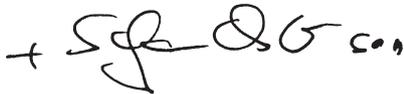
„habt Mut, fürchtet euch nicht“. So ruft der Prophet Jesaja den Israeliten zu. Die Zeiten werden wieder besser. Israel geht gerade durch Prüfungen – aber am Horizont strahlt schon das Licht des Neuen auf, Hoffnung keimt auf. Und Hoffnung verändert alles. Hoffnung lässt in dem, was aus der Zukunft kommt, das Gute sehen, das Verheißungsvolle – und nicht zuerst das Bedrohliche. Wenn wir dagegen von Angst getrieben sind, deuten wir unsere Welt eben angstvoll und fragen: Wie wird es werden? Kommt etwas Schlimmes? Aber Hoffnung sieht auch mitten im Dunkel schon das Helle, das Neue und lenkt den Blick der Augen und der Herzen dorthin. Wir gehen durch seltsame Zeiten, eine Pandemie bedroht uns alle, ein Virus, der viele Begegnungen verhindert und uns auf Distanz hält. So können auch Sie untereinander in diesem Jahr nicht im vollen Sinn Gemeinschaft feiern und den Austausch pflegen mit Menschen, die ähnliches erlebt haben. Dabei ist es gerade das, was oft am meisten hilft in der Trauer, in der Not: Gleichgesinnte treffen, die eine ähnliche Erfahrung teilen – und die jeweils auf ihre Weise damit umgehen. Wo wir als Menschen solche Erlebnisse teilen können, auch die schlimmen, dort fühlen wir uns tiefer verstanden, wir öffnen uns leichter. Auch Tränen können leichter fließen und innerer Druck kann sich lösen.

Und auch wenn das Beten alleine schwerfällt, wenn der Zweifel in die Seele kriecht, auch und gerade dann hilft Gemeinschaft, Gemeinschaft der Glaubenden und der Betenden. Wir spüren ein Miteinander, das mich als einzelnen Menschen mitträgt – und auf einmal öffnen sich auch mir Zweifelndem Herz und Mund und ich kann beten. Deshalb auch wäre ein Tag wie unser Kerzenlichttag so wichtig! Aber eben deshalb versuchen wir ihn immer noch durchzuführen, wenn auch auf diesem sehr eingeschränkten Weg. Sie sollen spüren, dass Sie nicht alleine gehen, dass es andere gibt, die Ihr Schicksal teilen. Sie sollen spüren, dass die Gemeinschaft der Glaubenden, der Zweifelnden, der Klagenden, der Betenden, der Sehnsüchtigen, manchmal auch der Verzweifelten mitgeht.

Wissen Sie, es gibt für mich viele Gründe, warum ich die Mutter Gottes, warum ich Maria so liebe. Aber einer ist der, dass sie unter dem Kreuz ihres ermordeten Sohnes stehen geblieben ist, dass sie nicht weggerannt ist, dass sie immer noch vertraut hat, dass in alledem irgendein Sinn liegen wird. Voller Verzweiflung einerseits, aber wohl auch mit nicht versiegender Hoffnung andererseits. Und in so vielen Kirchen wird sie uns gezeigt, wie sie ihren toten Sohn auf dem Schoß hat. Sie zeigt ihn auch uns! Denselben Sohn, der wenig später für uns alle den Himmel aufgesperrt hat! Ich möchte Ihnen zusagen, dass ich zu diesem toten, gekreuzigten Sohn für Sie alle bete und besonders auch für Ihre Kinder. Denn dieser Sohn ist zugleich der Lebende, der Auferstandene, der die Macht hat über Tod und Leben; der die Macht hat, unsere lieben Verstorbenen ins Leben zu führen. Und ich bitte Maria, dass sie ihren

Schutzmantel um sie alle ausbreiten möge, dass Sie fühlen dürfen, dass von ihr Nähe ausgeht und Verständnis für Ihre Not und Ihre Trauer. Und ich möchte Maria bitten, dass sie Ihr Herz berühren und darin helfen kann, ein inneres Licht anzuzünden, eine kleine Flamme der Hoffnung, ein Licht, das hinüberbrennt ins Leben, dorthin, wo nur Leben ist und Liebe und Licht und Freude. Dorthin, wo wir glauben, dass Ihre verstorbenen Kinder sind, dorthin, wohin wir alle einmal hoffentlich nach Hause gehen dürfen. Der gekreuzigte und auferstandene Sohn Mariens ist meine Hoffnung für Sie, für uns alle. Gott segne Sie und Ihre Familien.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stefan Oster SDB'. The signature is fluid and cursive, with a small cross symbol at the beginning.

Bischof Stefan Oster SDB

Hinweise zur Gestaltung der Feier

Um für sich und auch für Ihre Angehörigen zuhause ein stimmiges Umfeld zum Gedenken an Ihr verstorbenes Kind zu schaffen, empfiehlt es sich, an einer ruhigen und ungestörten Stelle einen kleinen Tisch mit einem Bilde Ihres verstorbenen Kindes, einem Kerzenlicht sowie – ganz nach Ihrem Belieben – weiteren persönlichen Dingen vorzubereiten. Vielleicht unterstützt Sie das Abspielen von Musik bei der Einstimmung auf die Feier.

In der Andacht haben wir Platzhalter für den Namen Ihres Kindes eingefügt, gegebenenfalls ist das männliche durch das weibliche Fürwort zu ersetzen. Durch den Wechsel von Vorbeter (V), Lektor (L) und allen Betern (A) kann mehr Lebendigkeit entstehen, in der Rolle des Vorbeters können sich die Teilnehmenden auch abwechseln.

Feier der Andacht

A: Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes. Amen.

V: Gott, im Glauben, dass unser geliebtes Kind [Name] bei Dir geborgen ist und ewig lebt, sind wir mit Dir und [Name] in dieser adventlichen Stunde verbunden.

Beim Entzünden des Kerzenlichts

V: Beim Aufgang der Sonne und bei ihrem Untergang -

A: erinnern wir uns an dich.

V: Beim Wehen des Windes und in der Kälte des Winters –

A: erinnern wir uns an dich.

V: Beim Öffnen der Knospen und in der Wärme des Sommers –

A: erinnern wir uns an dich.

V: In der Schönheit des Herbstes –

A: erinnern wir uns an dich.

V: Zu Beginn des Jahres und wenn das Jahr zu Ende geht –

A: erinnern wir uns an dich.

V: Wenn wir müde sind und Kraft brauchen -

A: erinnern wir uns an dich.

V: Wenn wir verloren sind und krank in unseren Herzen –

A: erinnern wir uns an dich.

V: Wenn wir Freude erleben, die wir gerne teilen würden -

A: erinnern wir uns an dich.

V: Solange wir leben, wirst auch du in uns leben, denn du bist ein Teil von uns, wenn wir uns an dich erinnern.

A: Gott, Quelle, Kraft und Leben, dir vertrauen wir unser Kind an. Amen.

Gedanken von Sabine Naegeli

V: Es ist eine Einladung, uns vertrauensvoll an Gott zu wenden. Er sieht unsere Traurigkeit und schenkt den Trost, den niemand in der Welt geben kann.

L: Du Gott nimmst mich wahr in meiner innersten Bedürftigkeit. Meine Seele ruht in Dir. Du heilst das Versehrte, du schützt das Gefährdete, du wärmst das Erstarrte; was gebeugt ist in mir richtest du auf.	Du befriedest das Erschreckte du birgst das Verängstigte; was darbt in mir nährst du. Du tröstest das Bestürzte, du belebst das Verkümmerte, du löst das Verkrampfte; was zur Ruhe kommen will behütet du. Meine Seele ruht in dir.
---	--

(Sabine Naegeli, Die Nacht ist voller Sterne, Freiburg 1987, S. 49)

Gemeinsames Gebet

A: Allmächtiger Gott, in Deiner Hand ruht unser Leben. Wir glauben an Deine Liebe und dein Geleit und können dennoch nicht alle Wege verstehen, die Du uns führst. In einem Psalm sagst Du durch den Mund eines Menschen: „So hoch der Himmel über der Erde, so hoch sind meine Gedanken über euren Gedanken.“ Wir bitten Dich: Komm uns zu Hilfe. Richte uns wieder auf und verwandle unsere Trauer in Zuversicht. Vertrauensvoll bitten wir Dich: Nimm [Name] in Deine liebenden Arme und schenke uns in diesen vorweihnachtlichen Tagen die Hoffnung, unser Kind wiederzusehen in Deinem Reich des Friedens, des Lichtes und der Freude. Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung dem Buch Jesaja Jes 35,4-7.10

L: „Sagt den Verzagten: Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott! Er selbst kommt und wird euch retten. Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben werden geöffnet. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch und die Zunge des Stummen frohlockt, denn in der Wüste sind Wasser hervorgebrochen und Flüsse in der Steppe. Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Wassern. Die vom HERRN Befreiten kehren zurück und kommen zum Zion mit Frohlocken. Ewige Freude ist auf ihren Häuptern, Jubel und Freude stellen sich ein, Kummer und Seufzen entfliehen.“
– Wort des lebendigen Gottes!

Kommentar zur Lesung

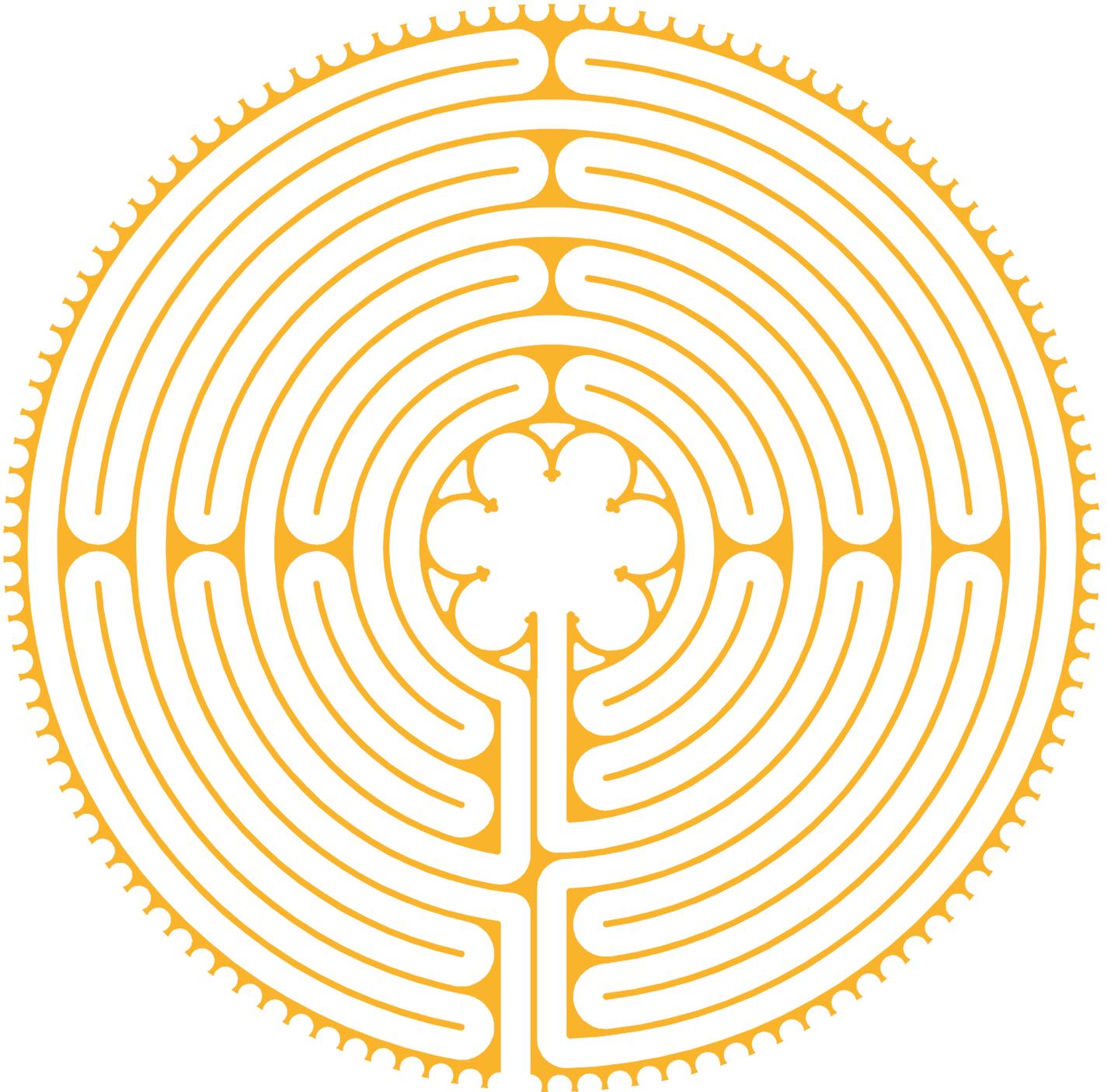
- V: Zur Zeit des alttestamentlichen Propheten Jesaja war das Volk Israel voller Erwartung. Es sehnte sich nach Freiheit und einem Heimkommen nach Jahrzehnten unter fremden Herrschern. Die Worte des Propheten Jesaja weckten bei den Zweifelnden die Hoffnung, dass Gott sie nicht vergessen hat.
- L: Wie oft meinen auch wir, dass Gott unsere Not, unsere Trauer, unsere Sehnsucht nicht sieht. Wie tröstlich sind in diesen Zeiten des Zweifelns die Worte: „Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott! Er selbst wird kommen und euch retten.“

Hinführung zu einer Meditation über das Symbol des Labyrinthes

- V: Menschen, die um einen lieben Menschen trauern, stellen sich oft die Frage: Wie soll es weitergehen? Ist mit dem Tod alles aus? Gibt es ein Ziel, für das es sich lohnt, weiterzugehen? – Was erwartet mich am Ende meines Weges? Und: Wohin ist der liebe Mensch gegangen, um den ich so sehr trauere?
- Schon Jahrtausende denken Menschen darüber nach. Die einen sagen: Irgendwann steht ein jeder von uns vor einer unüberwindlichen Mauer und der Weg wird abrupt enden. Jeder Lebensweg sei wie ein Gehen in einem Irrgarten. In einem Irrgarten irre man, wie der Name schon sagt, herum, man kann sich sogar verlieren und zugrunde gehen.
- Dieser negativen Sicht steht ein anderer, hoffnungsvoller Gedanke gegenüber: Jeder Mensch sei berufen, seinen Lebensweg in Zuversicht zu gehen – ob er lang oder kurz sei. Am Ende werde jedes Menschenkind erwartet. Er wird nicht wie in einem Irrgarten verloren gehen, sondern erkennen, dass es sich gelohnt hat, den Weg trotz Zweifel, Ängsten oder Momenten der Resignation gegangen zu sein.
- Für diesen hoffnungsvollen Gedanken steht das Symbol des Labyrinthes. Bei näherem Hinsehen ist es ein einziger Weg, der auf verschlungenem Pfad zu einem Ziel mit einer Mitte führt.
- Sie sind eingeladen, sich jetzt auf eine Meditation über das Labyrinth einzulassen.

Das gezeigte Labyrinth (Schema) befindet sich in der Kathedrale von Chartres, Frankreich und stammt aus dem 13. Jahrhundert.

(Bildquelle: © Ssolbergj/wikipedia.de)



Zeichnen Sie zunächst in Stille mit dem Finger den Weg des Labyrinthes nach – bis hin zur Mitte.

L: Ein Labyrinth ist immer ein einziger Weg zu einer Mitte:

Ein verschlungener Weg, ein Weg mit Windungen, mit einem geheimnisvollen Raum im Zentrum. Diese Mitte ist das Ziel des Weges.

Beim Eintreten in das Labyrinth wähnt man sich nicht weit weg vom Ziel, bemerkt aber bald, dass es so einfach nicht ist: Erst geht es auf die Mitte zu, dann aber daran vorbei. Man entfernt sich, findet sich am Rand wieder, wendet sich wieder der Mitte zu, nur um diese wiederum knapp zu verfehlen. Manche geben auf. Andere nehmen immer wieder einen neuen Anlauf: Weitergehen ... nicht aufgeben ... nicht resignieren. Eines ist sicher in diesem Labyrinth: Irgendwann wird mein Weg die Mitte erreichen, unerwartet schnell vielleicht oder auch länger als erwartet. Der Weg will ganz gegangen sein. Und dann?

Für die Gläubigen der Kathedrale von Chartres war der Weg über ihr Bodenlabyrinth nicht der Weg zu einer namenlosen beliebigen Mitte, sondern zu Antworten auf Fragen, die sie bewegten - mit Antworten, die nur der Schöpfer geben kann besonders im Blick auf Trauer, Krankheit und Tod. Zu Ostern füllte sich daher der Kirchenraum mit Menschen, die sich über die Botschaft der Auferstehung und des ewigen Lebens freuten. Die Mitte: Es ist der auferstandene Herr Jesus Christus, der den Weg des Menschen mitgeht und in der Stunde seines Todes liebevoll in das Reich aufnimmt, in der das neue Leben blüht.

Das Labyrinth ist seither für Christen ein Symbol für den Weg des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Ein Symbol für das Vertrauen, Gott zu finden, ein Symbol um Zweifelnde zu ermuntern, ihren Weg weiter zu gehen. Ein Symbol gerade auch für trauernde Menschen, die hoffen, eine Antwort auf ihren Schmerz zu bekommen. Die Mitte: Es ist die Begegnung mit dem liebenden Gott.

Wer seinen Lebensweg im Vertrauen auf das Geleit Gottes geht, ist ein Veränderter, ein Beschenkter. Die Gläubigen der Kathedrale von Chartres vertrauten darauf: Wohin mich mein Weg auch führt – ich bin nicht alleine. Ich werde willkommen sein bei dem, der gesagt hat: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Ich werde verstehen, dass er auch in den schweren Stunden da war und die Täler der Trauer mit mir durchschritten hat. Er wird mir die Augen öffnen.

Aus dem Buch der Offenbarung (Offb 21,1-5)

V: „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.“

Hinführung zur Litanei

V: „Ich mache alles neu“ - das ist die Verheißung aus dem letzten Buch der Heiligen Schrift. Wie oft sehnen wir uns danach, dass etwas neu wird, gerade dann, wenn das Alte unerträglich scheint und wir unser Leben als düster, traurig und hoffnungslos empfinden. Litaneien sind christliche Gebetsrufe, in denen wir Gott bitten, unsere Not zu sehen, sich unser anzunehmen und Neues wachsen zu lassen. Sie sind voll der Hoffnung, Wege vom Dunkel ins Licht zu erkennen. Beten Sie die folgende Litanei abwechselnd zwischen Vorbeter und Allen. Lassen Sie sich dabei Zeit.

Litanei

Vorbeter

Alle

Auferstandener Herr Jesus Christus:

Du bist bei uns alle Tage unseres Lebens -

Herr, erbarme dich

Du kennst unsere Zweifel -

Herr, erbarme dich

Du kennst unsere Mutlosigkeit -

Herr, erbarme dich

Du kennst unsere Sorgen -

Herr, erbarme dich

Du wandelst unsere Trauer in Hoffnung -

Erhöre unser Gebet

Du wandelst unseren Zweifel in Vertrauen -

Erhöre unser Gebet

Du wandelst unsere Mutlosigkeit in Zuversicht -

Erhöre unser Gebet

Du wandelst unsere Angst in Vertrauen -

Erhöre unser Gebet.

Du glättetest die Wogen der Verzweiflung -

Heile uns, guter Gott

Du erhellst das Dunkel unseres Herzens -

Heile uns, guter Gott

Du tränkst unsere Seele wie Wasser das dürre Land -

Heile uns, guter Gott

Du heilst die Wunden unseres Lebens -

Heile uns, guter Gott.

Fürbitten

V: Herr Jesus Christus, Du bist das Licht auf unserem Weg. Zu Dir rufen wir:

A: *Herr, bring Licht in unser Leben*

V: Wir beten für unser Kind [Name], das so früh zu Dir heimgegangen ist.
Lass es das Leben in Fülle finden bei Dir.

A: *Herr, bring Licht in unser Leben*

V: Wir beten für alle, die [Name] gekannt und geliebt haben. Tröste sie in ihrer Trauer und hilf ihnen, mit dankbarer Erinnerung im Herzen ihren weiteren Weg zu gehen.

A: *Herr, bring Licht in unser Leben*

V: Wir beten für alle Eltern, die in diesen Tagen um ein verstorbenes Kind trauern.
Lass sie Menschen finden, die ihnen in dieser schweren Zeit liebevoll zur Seite stehen und sich Hilfe und Trost durch Dich erhoffen.

A: *Herr, bring Licht in unser Leben*

V: Wir beten für die Familien, deren Leben bedroht ist von Hunger, Krieg oder Ungerechtigkeit. Öffne die Herzen der Menschen für ihre Not. Bewege die Menschen, sich einzusetzen für alle Wehrlosen und Schwachen.

A: *Herr, bring Licht in unser Leben*

V: Wir beten für uns selbst. Mitleidender und liebender Herr Jesus Christus: Geleite uns und zeige uns den Weg ins Leben, den Weg ins Licht.

A: *Herr, bring Licht in unser Leben*

V: Herr, bleibe bei uns, wenn es Abend werden will in unseren Gedanken, und Nacht in unseren Herzen. Bleibe bei uns und zeige uns Dein gütiges Angesicht.

A: *Herr, bring Licht in unser Leben*

Vaterunser und Gegrüßet seist Du Maria

V: Zu Gott, dem Schöpfer und Ziel unseres Lebens lasst uns beten:

A: Vater unser im Himmel ...

V: Zu Maria, der Mutter unseres Erlösers Jesus Christus und unsere Fürsprecherin lasst uns rufen:

A: Gegrüßet seist Du Maria ...
Segen

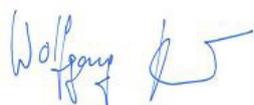
A: So segne und behüte uns (mich) auf die Fürsprache der seligen Gottesmutter Maria der allmächtige Gott, der + Vater und der + Sohn und der + Heilige Geist. Amen.

**Mit den Worten des Jesuiten Karl Rahner (+1984)
wünschen wir Ihnen und allen Menschen, die Ihnen
am Herzen liegen, ein frohes Weihnachtsfest und
ein gesegnetes Neues Jahr 2021!**

Ich bin deine Freude -
fürchte dich also nicht, froh zu sein!
Ich bin in deiner Not,
denn ich habe sie selbst erlitten.
Ich bin in deinem Tod,
denn heute, als ich geboren wurde,
begann ich mit dir zu sterben.

Ich gehe nicht mehr weg von dir.
Was immer dir geschieht,
durch welches Dunkel dein Weg dich auch führen mag -
glaube, dass ich da bin!
Glaube, dass meine Liebe unbesiegbar ist!
Dann ist auch für dich Weihnacht.
Dann ist auch deine Nacht Heilige Nacht.
Dann zünde getrost die Kerzen an -
sie haben mehr recht als alle Finsternis.

Karl Rahner SJ



Wolfgang Plail
Pastoralreferent



Mona Binder
Sekretärin



Gerhard Auer
Abteilungsleiter

Zusammenstellung: Bistum Passau • Referat Trauerpastoral • Domplatz 7 • 94032 Passau
E-Mail: trauerpastoral@bistum-passau.de

Herausgeber: Diözese Passau • Domplatz 7 • 94032 Passau
www.bistum-passau.de

Layout: Kommunikationsdesign Bistum Passau 11/2020 • Foto: Simona Kehl